

## Pressestimmen zum »Pakt der Mäuse« im März 2007

Zu finden auf: [www.uwe-gehrmann.de](http://www.uwe-gehrmann.de)



31. März 2007 | Ahlener Zeitung:

### Debüt auf der Leipziger Buchmesse

Von Kartharina Fiegl

Ahlen/Leipzig. Er mimt den Besucher, lässt seinen Blick über Plakate, Bücher, Flyer schweifen. Uschi Zietsch und Gerald Jambor behandeln den groß gewachsenen Mann Mitte vierzig freundlich wie auch jeden anderen Gast an ihrem geräumigen Stand. Beim Verlag Fabyon geht es familiär zu - auch auf einer Plattform, wie sie die Leipziger Buchmesse bietet. Erst als Zietsch die Plakette registriert, die dem Besucher vom Hals herab baumelt, begreift sie, wen sie vor sich hat: Zeitungsredakteur Uwe Gehrman, den Verfasser des von ihr verlegten Buches "Der Pakt der Mäuse", das anlässlich der Messe bei einer Autorenlesung einem breiten Publikum vorgestellt werden soll.

"Ich hab doch die Nummer von der Uschi gar nicht." Nur wenige Stunden vor seinem großen Auftritt weiß Gehrman noch nicht so recht, wann er wo eigentlich wem sein Erstlingswerk vorstellen soll. Ein kurzfristiger Kontakt zur Verlegerin, der aus Frage-Ausrufezeichen machen könnte, ist nicht möglich. Denn "die Uschi" und ihr Ahlener Schützling haben ihre bisherige Kommunikation ausschließlich via E-Mails gepflegt - und dabei glatt vergessen, die Nummern zu tauschen. Dank seines Presseausweises nimmt der Journalist aus der Wersesstadt die erste Hürde locker: Als Pressebeauftragter akkreditiert findet er zumindest schon mal kostenlosen Zugang zu den heiligen Hallen. "Das wird sich alles klären", gibt sich Gehrman gelassen. Weniger gut bestellt, so gesteht er schließlich ein, stehe es um seinen Herzschlag: "Ich bin jetzt schon ein wenig aufgeregt."

Dem wissen die Fabyon-Verleger Abhilfe zu schaffen. Kaum haben alle Beteiligten ihre Identität geklärt, entzündet sich eine angeregte Plauderei. Der Debütant nutzt die Gunst der Stunde, um die Liste offener Organisationsfragen abzuarbeiten. Dafür wird es auch langsam Zeit - denn mehr als rund 45 Minuten bleiben nicht mehr, bis das Sympathie-Lotto bei den Zuhörern anläuft.

Für das Beschnuppern der Halle 4 bleibt schließlich doch noch ein halbes Stündchen. Später wird der Romanautor berichten, die gesammelten Eindrücke hätten den Großteil des Lampenfiebers weggeblasen. Uwe Gehrman fühlt sich ein bisschen wohler in seiner Haut, als die Zeiger der Uhren den Beginn seiner Lesung einläuten. "Das Buch hat keine klare Zielgruppe. Aber: Die Geschichte ist einfach gut." Uschi Zietsch hat den Durchblick. Ihre Einschätzung lässt sich eins zu eins auf die kommende halbe Stunde übertragen.

Vor den im 30-Minuten-Takt eifrig schnatternden Seniorinnen in der letzten Reihe und den eher jungen Messebesuchern, die es sich dahinter im Schneidersitz bequem gemacht haben, sitzen weitere rund 60 Neugierige, die allen übrigen Altersgruppen zuzuordnen sind. Was für den Mann im Blickpunkt aber wohl noch wichtiger ist: Auch mit These zwei trifft seine Verlegerin voll ins Schwarze. Die Geschichte ist einfach gut. Und so lauschen nicht nur die von Beginn an Anwesenden den ersten Kapiteln, sondern es finden auch

zahlreiche an der Plattform Vorbeischlendernde binnen Minuten Zugang in die tierische Parallelwelt, die der Vorlesende mittels passender Intonation mit Leben füllt. Die Zahl derer, die vor der Halbstundenmarke das Feld räumen, ist verschwindend gering. "Sehr professionell gelesen", befindet Gerald Jambor und blickt mehr als zufrieden drein.

Minuten später, in denen Gehrman Lob eingeheimst und Smalltalk geführt hat, führt ihn sein Weg für die Verabschiedung noch einmal zum Fabyon-Stand. Der Stapel von Romanen ist verschwunden. "Wir haben nur noch das Leseexemplar", tut Zietsch geschäftig kund. "Ich habe gerade mein erstes Buch signiert." Autor und Verleger strahlen um die Wette.

Uwe Gehrman ist am Ende dieses Abenteuers übrigens nicht nur um eine angenehme Erfahrung reicher, sondern hat seinen Besitz um etwas Kleines, aber Feines vergrößert: eine Visitenkarte. Mit der "Nummer von der Uschi" ...

28. März 2007 | Die Glocke:

## Ahler Uwe Gehrman stellt Roman vor

### Katz und Maus begeistern die Leipziger Messebesucher

Leipzig/Ahlen (eso). Samstag, 16.30 Uhr auf der Leipziger Buchmesse, Halle IV: Knapp über 70 Leute, ein grüner Raum und ein Podium. Ernsten Blickes räumen zwei Autoren die Bühne, gerade fertig mit ihrer Lesung. Scheinbar schwere Kost. Gähnen, Räkeln – das Publikum kommt wieder zu sich. Hier und da ein wenig Applaus. Retour gibt es ein kurzes, wohlwollendes Nicken der Literaten – ernst, versteht sich. Die Leute gucken sich um. Nächster Programmpunkt: Uwe Gehrman liest aus dem „Pakt der Mäuse“.



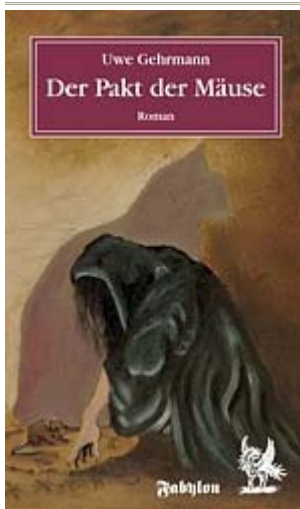
Hier und da Erstaunen. Pakt der was Mäuse? Was kommt danach? Abkommen der Erdmännchen? Na ja, was soll's, dann lässt man sich halt mal überraschen. Die meisten sacken wieder zurück in eine bequemere Pose, die Arme verschränkt, den Kopf leicht schräg gelegt. Angenehm so ein Sitzplatz. Stühle sind schließlich knapp auf der proppenvollen Messe. Ein Mann betritt die Bühne, ein wenig nervös, und stellt sich vor als Uwe Gehrman. Ein Schluck Wasser, kurz die Brille gerichtet, den Buchdeckel nach unten geknickt, und los geht es.



„Das ist wirklich etwas, das man später mal den Enkeln erzählen kann“, sagt der Ahler Sportjournalist und Autor des „Pakts der Mäuse“ (Fabyon Verlag; 13,50 Euro) mit einem Schmunzeln. Dass er es mit seinem Erstlingswerk direkt zu einer Lesung auf der Buchmesse schafft, hätte er selbst am wenigsten gedacht. Vor allen Dingen, weil es zunächst zwei Jahre dauerte, bis das Buch überhaupt geschrieben war. Und dann noch ein halbes, bis sich ein Verlag fand.

„Wir haben gezweifelt, ob die Geschichte sich verkaufen würde. Der Roman entzieht sich nämlich einer klaren Zielgruppe. Aber wir kamen zu dem Schluss, dass wir Herrn Gehrman verlegen wollen, denn die Geschichte ist einfach gut“, erzählt Uschi Zietsch, Lektorin des Paktes und Mitinhaberin Fabyon. Wirklich komisch ist auch die Geschichte, wie Gehrman und die Verleger zueinander kamen. „Alles per Mail“, sagt der Autor lachend. „Gesehen und gesprochen habe ich Frau Zietsch zum ersten Mal in Leipzig.“

Als die ersten Zeilen gelesen sind, verändert sich etwas im Publikum. Höfliche Aufmerksamkeit verwandelt sich in wirkliches Interesse. Katzen, die sich wie Menschen unterhalten und chinesische Weisheiten zitieren, Mäuse, die feixen und sich Wortgefechte liefern – menschlich erzählt, tierisch bunt. Der Mix gefällt. Eine halbe Stunde lang zieht Gehrman das Publikum mit seiner Geschichte in den Bann – und am Ende denken wohl viele, was ein Mann ruhig ausspricht: „Wirklich ein schönes Buch.“



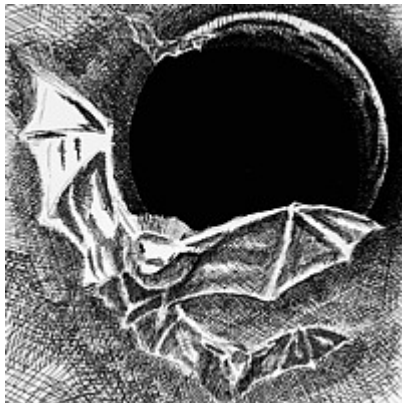
24. März 2007 | Die Glocke:

**Buchautor Uwe Gehrman**

**Mit Erstlingswerk gleich nach Leipzig**

Von Lisa Voss-Loermann

Ahlen (at). Man braucht schon eine Menge Fantasie, um so eine schnurrhaarsträubende Geschichte zu erfinden. Doch daran mangelt es Uwe Gehrman nicht. Der 45-jährige Redakteur, seit über 20 Jahren Sportberichterstatler bei der „Glocke“, hat mal wieder zugeschlagen! Nein, dieses Mal nicht in seiner Eigenschaft als Maler, wie ihn auch schon viele kennen und schätzen. Jetzt hat Uwe Gehrman ein Buch geschrieben. „Der Pakt der Mäuse“ heißt das Werk, ist etwa 350 eng beschriebene Seiten stark und wimmelt von Vierbeinern, die um die Vorherrschaft in ihrem kleinen Reich, dem Garten einer jahrhundertealten Villa, ringen und sich dazu Verbündete suchen. Lebende Vorbilder hatte der Autor in seinen beiden Katzen. Eine von denen, so erzählt er, war stets den ganzen Tag verschwunden, kehrte abends zufrieden in die heimische Küche zurück und ließ ihren Besitzer im Ungewissen darüber, was sie denn so alles getrieben haben mochte in den vielen Stunden der Abwesenheit.



Da gehen einem fantasiebegabten Menschen schon mal die (Vorstellungs-) Pferde durch. So auch Uwe Gehrman. Der nämlich setzte sich eines Abends an den Schreibtisch und malte sich verbal aus, was Kater Leolo tagsüber so erlebt haben könnte. Und einmal damit angefangen, gab es einfach kein Halten mehr. Viele freie Minuten wurden fortan zur Traumfabrik für Katz und Maus im Kampf um die Vorherrschaft im Garten, für den Gehrman auch seinen eigenen grünen Freiraum als Vorbild wählte. Zwei Jahre lang währte das Spiel, aus dem jetzt Ernst und damit ein veritabler Roman geworden ist. Der gelang dem professionellen Schreiber offenbar so gut, dass der Fabyon-Verlag aus München an biss

und die Mäusegeschichte ins Programm nahm. Tolle Sache, schließlich gibt es wohl kaum einen Journalisten, der nicht auch gern ein Buch geschrieben hätte.

Uwe Gehrman jedenfalls hat es geschafft, heute stellt er seinen Erstling auf der Leipziger Buchmesse der Öffentlichkeit vor. Sogar eine Lesung steht für den Neu-Autor auf dem Messeplan. Ganz schön harter Tobak für jemanden, der noch nie eine Buchmesse von innen gesehen hat. Doch das wird sich ändern für Uwe Gehrman, der neben seinem Beruf und der Schriftstellerei jetzt kaum noch zum Malen kommt. Da, wo ein kreativer Kopf das Handeln bestimmt, wird Schreiben zum Vergnügen, das hat er gespürt, genau so, wie es das Malen war und sicher wieder sein wird. Doch jetzt hat erst mal der Schriftsteller die Herrschaft übernommen. Mal sehen, für wie lange.

---

21. März 2007 | wersekurier:

## **Interview mit Uwe Gehrman**

Von Ralf Westhues

Ahlen (wk). Der Ahleener Journalist Uwe Gehrman hat in diesen Tagen seinen ersten Roman herausgebracht, den er auf der Buchmesse in Leipzig am kommenden Wochenende vorstellen möchte. Der wersekurier sprach mit ihm über sein Erstlingswerk "Der Pakt der Mäuse".

**wersekurier:** Herr Gehrman, was war die Grundidee zu Ihrem Buch? Was wollten Sie beschreiben?

**Gehrman:** Es geht um das Bündnis von Stark und Schwach. Um zwei Parteien, die eher für ihre Gegensätzlichkeit bekannt sind.

**wersekurier:** Also so etwas wie "Tom & Jerry"?

**Gehrman:** Das ist für mich eher Hassliebe. Bei mir geht es um die Überbrückung dieser Gegensätze und die Hinführung zum Schulterschluss. Solche Bündnisse kommen häufig erst unter Druck zu Stande.

**wersekurier:** Warum gerade Katzen und Mäuse?

**Gehrman:** Das liegt an dem Haus, in dem ich ewig lang gewohnt habe. Dieses Haus hatte ich vor meinem geistigen Auge, und ich beschreibe es mit Garten, Keller und seinen Räumen. Und hier traf ich auch zwei Katzen an. Von dem einen Tier, "Leolo", habe ich sogar den Namen für mein Buch übernommen.

**wersekurier:** Und wie kam es zu der Geschichte?

**Gehrman:** Ich dachte mir, dass da irgendwie eine Geschichte drin sein könnte. Mitten in der Nacht kommt der Kater nach Hause, und ich stellte mir die Frage: Was hat der in der ganzen Zeit da draußen überhaupt getrieben? Ich fing einfach an loszuschreiben. Und irgendwann sah ich dann die Notwendigkeit, Strukturen in meine Aufzeichnungen zu bringen und eine Geschichte aufzubauen.

**wersekurier:** Wie konstruiert man um eine Geschichte über Mäuse und Katzen einen mythischen Hintergrund mit Trollen, Feen und Fantasiefiguren?

**Gehrmann:** Für meinen Roman habe ich mir vorgestellt, dass auch Tiere über eine Parallelwelt verfügen mit Feen und anderen Wesen. Und sie leben ganz normal mit ihnen zusammen und bauen zu ihnen Kontakte auf. Warum soll das nicht so sein?

**wersekurier:** Spielen Menschen in diesem Buch eine Rolle?

**Gehrmann:** Menschen spielen kaum eine Rolle. Wir befinden uns in einer tierischen Parallelwelt, in der Fabelwesen, Feen, etc. vorkommen. Dass da plötzlich im Keller ein Kobold auftaucht, ist für die Katzen selbstverständlich.

**wersekurier:** Woher wissen Sie so viel über Fabelfiguren und Mythologie?

**Gehrmann:** Ich bin Völkerkundler. Das habe ich studiert, und dafür interessiere ich mich auch heute noch.

**wersekurier:** Was überzeugte Sie, aus all diesen Zutaten einen Roman zu machen?

**Gehrmann:** Seit 20 Jahren ist Schreiben mein Beruf. Viele haben den Drang zu schreiben. Tagebuch, Gedichte, Kurzgeschichten - egal was. Mein Ehrgeiz war, so eine spannende Geschichte über 350 Seiten aufrecht zu erhalten und Leser damit in den Bann zu ziehen.

**wersekurier:** Gab es Probleme beim Schreiben?

**Gehrmann:** Das Schreiben der Geschichte war Arbeit, das Organisieren war Vergnügen.

**wersekurier:** Als Maler und Karikaturist haben Sie natürlich selbst für die Illustration des Buches gesorgt ...

**Gehrmann:** Genau. Bei diesem Projekt konnte ich meine beiden Berufungen miteinander verbinden. "Der Pakt der Mäuse" ist übrigens eine Geschichte, die sich für Illustrationen geradezu anbietet.

**wersekurier:** Was war für Sie in den Dialogen wichtig?

**Gehrmann:** Es sollte keine nostalgische Fantasy-Geschichte werden. In den Dialogen sind die Figuren recht modern. Die unterhalten sich wie die Leute auf der Straße.

**wersekurier:** Jede Figur ist anders und drückt sich mit ihren Worten anders aus. Wie haben Sie es geschafft, sich in die verschiedenen Charaktere hineinzusetzen und diese glaubwürdig mit festem Profil herüberzubringen?

**Gehrmann:** Hinter jeder Figur steht eine reale Person. Und wenn ich beispielsweise den "Kahlen Sven" in einer bestimmten Situation hatte, dann habe ich mir überlegt, wie sein reales Vorbild in einer derartigen Lage reagieren würde.

**wersekurier:** Haben die Namen Ihrer Figuren eine tiefere Bedeutung?

**Gehrmann:** Fast jeder Name bedeutet etwas für mich, nicht zwingend jedoch für den Charakter der Figur.

**wersekurier:** Gibt es eine Love-Story?

**Gehrmann:** Nur am Rande. Es gibt Flirts, verzehrende Liebe aus der Distanz. Aber die Erfüllung bleibt offen.

**wersekurier:** Erhält der Roman eine Fortsetzung?

**Gehrmann:** Die Geschichte ist fortsetzungsfähig. Aber es kommt darauf an, wie sie von den Lesern angenommen wird.